

Elisabeth Burgener und Max Chopard setzen auf die Energiewende

Zum sechsten Mal organisierte Elisabeth Burgener, SP-Grossrätin und Nationalratskandidatin, ihr politisches Sonntagmorgencafé in Frick. Das Thema hiess „Die Energiezukunft – erneuerbar statt atomar!“. Als Gast begrüusste sie Nationalrat Max Chopard-Acklin.

Die Veranstaltung aus der Reihe „DURCH poliDICK UND DÜNN“ stand diesmal im Zeichen des Nationalratswahlkampfes: Max Chopard und Elisabeth Burgener stehen gemeinsam auf der SP-Liste. Beide engagieren sich in ihrer politischen Arbeit stark für den Ausstieg aus der Atomenergie und den Ausbau erneuerbarer Energien.

Elisabeth Burgener berichtete zu Beginn der Veranstaltung aus ihrer Arbeit im Grosse Rat. Sie zeigte auf, wie umfassend und intensiv die politische Arbeit im Rahmen der ersten Lesung des Energiegesetzes Ende letzten Jahres war. Nach dem Unglück von Fukushima im März fand die Standesinitiative der SP „Ausstieg aus der Atomenergie“ nationale Beachtung, blieb aber im Kantonsparlament letztlich chancenlos. Elisabeth Burgener wies auf die erwartete Energiedebatte am 30. August hin, bei welcher der Grosse Rat 21 Vorstösse zum Thema behandeln wird.

Max Chopard-Acklin erzählte anschliessend von seiner eindrücklichen Reise in die Region von Tschernobyl im April 2011. Die Menschen in Umgebung des zerstörten AKW's sind noch immer stark abhängig von der Atomindustrie: Der Atom-Reparatur-Service beschäftigt 3000 Menschen, die Gegend ist nach wie vor verseucht. Nebst den gesundheitlichen Folgen des Atomunfalls werden die Menschen auch sozial ausgegrenzt. Den Menschen in Fukushima droht ein ähnliches Schicksal. Für Elisabeth Burgener und Max Chopard ist darum klar, dass die Zukunft erneuerbar sein muss und ein Atomausstieg unumgänglich ist. Nach dem Entscheid des Bundesrates für den Atomausstieg wirkte Max Chopard durch Vorstösse und viel Überzeugungsarbeit beim „Ja“ des Nationalrates mit. Er ist zuversichtlich, dass in der Schweiz der Weg zur Energiewende bereitet ist und dass der Atomstrom schrittweise durch erneuerbare Energien ersetzt werden kann.

Zwar hat das Thema Atomenergie laut Umfragen bei der Bevölkerung bereits wieder an Dringlichkeit abgenommen. Die anschliessende angeregte Diskussion zeigte jedoch auf, dass für viele Leute die Atomenergie nach wie vor ein brennendes Thema ist. (agb)